vlf

Bildung ist Zukunft

Das Programm des vlf Rosenheimer Land, Aibling – Rosenheim – Wasserburg e.V.

Heft 25 – Mai 2021

vlf geht online

Unser Programm finden Sie ab Seite 7

Beste Meisterin Bayerns

Franziska Stauner im Interview
Seite 21

Abschluss der Landwirtschaftsschule

Martin Huber war der beste Landwirt
Seite 13

Inhaltsverzeichnis: Seite

Wechsel der Behördenleitung	4
Vlf Rosenheimer Land geht online – Programm Mai – Juni	7
Rezepte von Barbara Käsweber	11
Schulschluss unter Corona – Bedingungen	13
Studierende in Homeschooling / Dialog online	18
Interview mit Franziska Stauner	21
Aktuelle Informationen zu Förderprogrammen	23
Ökologischer Ausgleich bei Baumaßnahmen	29
Der verfahrensfreie Stadl	30
Informationen aus dem Fachzentrum Diversifizierung und Strukturentwicklung	32
Waldnachwuchs im Blick	35

BBA GmbH
Baubetreuung Agrar

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt:

Agraringenieur in Teilzeit (w/m/d)

Ihr Aufgabengebiet: Unterstützende und selbständige Aufgabenübernahme in der Geschäftsstelle in Amerang im Bereich der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung und im Bereich der Energieeffizienzförderung in den Gebieten Rosenheim/Traunstein

Ihr Profil: Abgeschlossenes Studium der Agrarwissenschaften oder vergleichbares Studium | Eigenständigkeit und ein hohes Maß an Zuverlässigkeit | Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme | Belastbar, flexibel, teamfähig | Gute EDV-Kenntnisse

Wir bieten Ihnen: Attraktive, leistungsbezogene Vergütung | Sehr abwechslungsreiches Tätigkeitsgebiet | Flexible Arbeitszeiten in einem kollegialen Team

Bitte senden Sie Ihre vollständige Bewerbung an:
irmgard.eitermoser@bba-baubetreuung.de

www.bba-baubetreuung.de

Liebe Ehemalige,

die letzten Rundschreiben des vlf´s dienten unter anderem dazu, Ihnen mitzuteilen, was wir als vlf nicht durchführen oder veranstalten konnten. Auch in dieser Ausgabe könnten wir über konkrete Präsenz-Veranstaltungen nur spekulieren. Was nicht heißen soll, dass wir keine Ideen mehr hätten. Aber wie es in letzter Zeit immer wieder heißt, aus der „gegebenen Situation“ können wir keine Veranstaltungen planen, bei denen wir uns persönlich treffen.

Diese Situation betrifft nicht nur unseren Verband. Auch andere sind in ihrer Arbeit eingeschränkt und suchen nach neuen Möglichkeiten und Chancen.

Wir wollen mit Ihnen neue Wege im vlf betreten. Die vergangenen Monate haben gezeigt, dass „Online Veranstaltungen“ in allen Bereichen des Lebens abgehalten werden können. Wir im vlf möchten ebenfalls mit dieser Art der Veranstaltung die Möglichkeit bieten, an Informationen in den Bereichen der Land- und Hauswirtschaft zu kommen.

Auch möchten wir in unserem Rundschreiben versuchen, Sie auf interessante Veranstaltungen in anderen Regionen hinzuweisen, die Sie bequem von zu Hause aus verfolgen können. Wer in der letzten Zeit bei einer Online Veranstaltung teilgenommen hat, wird mir die Vorteile bestätigen. Keine langen Anreisen, ich kann kurzfristig entscheiden, ob ich teilnehme und vieles mehr. Ich möchte aber nicht den Eindruck erwecken, dass wir im vlf für die Zukunft keine Veranstaltungen mehr planen, in denen wir uns auch persönlich treffen werden. Eine Präsenzveranstaltung hat nicht nur einen informellen Teil, sondern auch einen geselligen, den auch ich sehr vermisse.

Der vlf ist der Verband für landwirtschaftliche Fachbildung mit den Bereichen Hauswirtschaft und Landwirtschaft. In dieser Pandemie wurde mir bewusst, wie krisensicher und nah diese Bereiche am wirklichen Leben sind. Und auch ein Teil der Bevölkerung hat die Regionalität wiederentdeckt und schätzen gelernt. Für die Zukunft kann ich aus dieser Pandemie lernen, dass die Landwirtschaft oder auch die Basis „Bauernhof“ eine Plattform ist, auf der es viele Möglichkeiten gibt. Diese muss man erkennen und auch nutzen. Der vlf wird auch in Zukunft versuchen, Sie in Ihrem Tun auf dem Bauernhof zu unterstützen.

Bleiben Sie gesund und verlieren Sie nicht die Zuversicht.

Ihr Sepp Grandl

Liebe Ehemalige,

„a bisserl Wehmut derf scho sei“. Am 01. Juni beginnt mein Ruhestand. Eines kann ich jetzt schon sagen: Meine Kolleginnen und Kollegen, aber auch die Studierenden und die bäuerlichen Familien im Landkreis werden mir fehlen.
Mein Beruf bereitete mir von Anfang an viel Freude. An der Landwirtschaftsschule in Rosenheim hielt ich vor 40 Jahren meine erste Schulstunde unter den wohlwollenden Augen des damaligen Schulleiters Johann Lüftl.
34 Studierende im ersten Semester begleiteten mich bei meinen ersten pädagogischen Gehversuchen.

Das Landwirtschaftsamt mit seinen beiden Dienststellen Wasserburg und Rosenheim haben mich von Anfang an beeindruckt. Insgesamt 6 Jahre durfte ich als junger Beamter in Wasserburg und Rosenheim arbeiten. Der damalige Chef Josef Bichler führte das Amt mit großer Leidenschaft. Anerkannte Lehrer und Berater wie Richard Herzmansky und Matthias Aicher wurden für uns Nachwuchskräfte zum Vorbild. Die Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Verbänden war intensiv und konstruktiv. Bei einer Ehemaligenveranstaltung sprechen zu dürfen, galt als hohe Ehre. Meinen ersten Vortrag beim vlf hielt ich zum Thema „Einführung der Milchquote- Konsequenzen für den Landwirt“. Der Saal in Eiselfing war überfüllt und die Stimmung verständlicherweise gereizt. Es war für mich die „Feuertaufe“ und ich habe sie nahezu unbeschadet überstanden.

Ich hatte das Glück, dass ich in meinem Beruf interessante Dienststellen und Aufgaben kennenlernen durfte. 3 Jahre war ich Dozent für Betriebswirtschaft an der Führungsakademie in München. Eine wichtige Station war das Landwirtschaftsamt in Miesbach. Von 2004 bis 2010 leitete ich das Agrarbildungszentrum in Landsberg am Lech.

Am 01. April 2010 wurde ich Chef in Rosenheim. Die letzten 11 Jahre waren geprägt von vielen interessanten Begegnungen in Amt und Schule, von Erfahrungen in neuen Aufgabenbereichen und Herausforderungen außerhalb des Tagesgeschäftes. Schulbaumaßnahmen sind bekanntlich Chefsache. So durfte ich mich in den letzten Jahren auch dem Neubau der Aula und der Renovierung der Landwirtschaftsschule widmen.

Rückblickend betrachtet ist festzustellen, dass sich die Landwirtschaft im Landkreis in den letzten 40 Jahren stark gewandelt hat. Es gibt nur mehr halb so viele Bauern und diejenigen, die geblieben sind, haben Flächen zugepachtet und ihre Viehbestände aufgestockt. Im Jahr 1981 diskutierten wir im Unterricht immer noch grundsätzlich und meist ein wenig heftig über die Zukunft der Anbindehaltung. Heute stehen im Landkreis mehr als zwei Drittel der Rinder in modernen Laufställen. Die Landwirte haben ihre Milchproduktion intensiviert und professionalisiert. Dabei wurde die Milchleistung

nahezu verdoppelt. Die Grundfutterqualität wurde vor allem mit Hilfe der Schlagkraft bei der Futterernte deutlich verbessert.

Die Grenzen des Wachstums liegen heute in der Verfügbarkeit der Fläche, den Einschränkungen durch die Düngeverordnung, den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und bei der täglichen Arbeitserledigung. Der Spruch „Kühe machen Mühe“ gilt trotz moderner Technik damals wie heute.

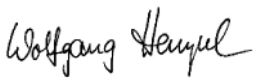
Nicht nur die Landwirtschaft, auch die Gesellschaft hat sich in den letzten 40 Jahren deutlich verändert. Der unmittelbare Kontakt der Bevölkerung zu den Landwirten ist weitgehend verloren gegangen. Verbraucher zollen zum einen dem Fleiß und dem vielseitigen Können der einzelnen Bauern großen Respekt, sind aber oftmals mit den Methoden der modernen Landwirtschaft nicht einverstanden.

Die Aus- und Fortbildung wurde in den letzten Jahrzehnten den neuen Herausforderungen angepasst. Die Landwirtschaftsschule Rosenheim ist heute eine Meisterschule mit hohem Niveau. Das gilt für die Abteilungen Landwirtschaft und Hauswirtschaft gleichermaßen. Ein Vertreter des Bauernverbandes hat vor kurzem unsere Schule als „Eliteschule“ bezeichnet und den Absolventinnen und Absolventen eine gute Zukunft vorhergesagt. Ich bin überzeugt, dass unser Land gut ausgebildete Landwirte braucht, die ihr Handwerk verstehen, sorgsam mit ihren Tieren und Flächen umgehen und ihr Tun in der Öffentlichkeit verständlich darstellen können. Ich sehe aber auch, dass unsere Gesellschaft heute notwendiger denn je Fach- und Führungskräfte in der Hauswirtschaft mit vielseitigen Kenntnissen und Erfahrungen in kleinen und großen Haushalten braucht. Mich erfüllt es persönlich mit Stolz, dass ich die Entwicklung der Landwirtschaftsschule mit den Abteilungen Landwirtschaft und Hauswirtschaft über viele Jahre begleiten durfte.

Seit 2010 bin ich im Verband für landwirtschaftliche Fachbildung als Geschäftsführer tätig. Die Arbeit im Verband und die Zusammenarbeit mit den Vorständen und Ausschüssen haben mir viel Freude bereitet. Neben vielen Informationsveranstaltungen, Seminaren, Lehrfahrten und Betriebsbesichtigungen waren es die gesellschaftlichen Ereignisse, die es mir besonders angetan haben: das jährliche Erntedankfest, die großen vlf-Bälle in Wasserburg und Rosenheim, die Almgottesdienste, die Schlosskonzerte in Amerang und unsere großen Jubiläen. Ich denke heute noch gerne an die 90 Jahr-Feier des vlf Wasserburg in Rott am Inn und an die 60 Jahr Feier des vlf Bad Aibling in Kematen.

In den nächsten Monaten werde ich die Geschäftsführung in neue Hände geben. Der Vorstandschaft wünsche ich weiterhin eine glückliche Hand und allen Ehemaligen mit ihren Familien viel Glück in Haus und Hof.

Ihr Wolfgang Hampel



Wechsel der Behördenleitung am AELF Rosenheim

Liebe Mitglieder des vlf,

wie das Landwirtschaftsministerium bereits bekannt gegeben hat, werde ich zum 1.Juli dieses Jahres als Nachfolger von Herrn Wolfgang Hampel die Behördenleitung des AELF Rosenheim übernehmen. Das Dienstgebiet dieses Amts ist mir aus meiner langjährigen beruflichen Tätigkeit gut vertraut: ich war von 2003 bis 2005 Leiter des damaligen Forstamts Wasserburg und daran anschließend bis 2017 Leiter des Bereichs Forsten und stellvertretender Behördenleiter am AELF Rosenheim. Auch mein Familienwohnsitz liegt im Landkreis Rosenheim in der Gemeinde Riedering. Mehrjährige Erfahrungen als Behördenleiter konnte ich bereits am benachbarten AELF Ebersberg sammeln, an dem ich seit September 2017 tätig bin.

Mein Dienstantritt in Rosenheim fällt zusammen mit dem Stichtag für die Umsetzung der „Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung“, so die Bezeichnung für einen umfangreichen Prozess von organisatorischen und inhaltlichen Änderungen an unseren Ämtern. Dabei wird unter anderem die Anzahl der ÄELF bayernweit von 47 auf 32 reduziert und auch die interne Struktur der Verwaltung an neue Erfordernisse angepasst.

Wie wir alle wissen, steht die Landwirtschaft vor großen Herausforderungen. Die Gesellschaft erwartet Antworten zu den Handlungsfeldern wie Tierwohl, Artenvielfalt und Klimawandel. Von manchen wird gefordert, große Teile unserer Wälder generell nicht mehr zu nutzen. Auch gesetzliche Vorgaben im Bereich Gewässerschutz (Novellierung der Düngeverordnung) haben großen Einfluss auf die landwirtschaftlichen Unternehmen. Gleichzeitig stehen unsere heimischen Erzeuger mit Produkten aus vielen Ländern der Welt in Konkurrenz, die häufig mit deutlich geringeren gesetzlichen Auflagen – und damit auch Kosten – produziert werden.

Langfristig tragfähige und in der Praxis auch umsetzbare Lösungen für diese Fragen können nur gefunden werden, wenn die Diskussionen mit dem nötigen Fachwissen geführt werden und die Zusammenhänge auch für Nicht-Fachleute verständlich dargestellt werden. Ich glaube, dass wir im Landkreis Rosenheim mit der bewährten Landwirtschaftsschule und dem leistungsfähigen vlf als Organisation für die berufliche Bildung im Agrarbereich hierfür gut gerüstet sind. Ich freue mich daher im Rahmen meiner neuen Dienstaufgaben insbesondere auf eine intensive und gute Zusammenarbeit mit Ihrem Verband.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Georg Kasberger

I. Veranstaltungen

Der vlf Rosenheimer Land geht online

Eines hat diese besondere Zeit gebracht: Der Umgang mit Online-Vorträgen und Video-Konferenzen ist für viele von uns selbstverständlich geworden. Diese modernen Formen der Kommunikation haben sich ähnlich wie das „Homeschooling“ zwangsweise eingebürgert. Sie können Präsenzveranstaltungen nicht vollständig ersetzen, aber gut ergänzen. Jeder kann von zuhause aus teilnehmen und braucht keine Angst vor Ansteckung zu haben.
Der vlf Rosenheimer Land beginnt sein Online-Programm mit zwei Veranstaltungen im Mai und zwei Veranstaltungen im Juni. Es geht in erster Linie um ein Kerngeschäft des vlf – der land- und hauswirtschaftlichen Aus- und Fortbildung im Landkreis Rosenheim. Im Mittelpunkt steht die Rosenheimer Bildungsstrategie. Diese fördert nicht nur eine Vielzahl land- und hauswirtschaftlicher Nachwuchskräfte, sondern nimmt durchaus auch Einfluss auf die Entwicklung der einzelnen Betriebe und der Struktur in der Region.

Informationsabend Online
Landwirt*innen brauchen beste Ausbildung!

Montag, 17. Mai 2021, 20:00 Uhr bis 22:00 Uhr

Die Bildungsmöglichkeiten in der Landwirtschaft sind vielfältig. Wir stellen Ihnen verschiedene Wege in der Aus- und Fortbildung vor und diskutieren mit Absolventen aus dem Landkreis über ihre Erfahrungen.

Begrüßung: Sepp Grandl, Moderation: Wolfgang Hampel

Es diskutieren:

Martin Huber

Bernhard Astl

Tobias Löw

Martin Pichler

Florian Hötzelsperger

Martin Huber:	Absolvent der Landwirtschaftsschule Rosenheim 2021
Bernhard Astl:	Landwirtschaftsmeister 2020
Tobias Löw:	Absolvent der Höheren Landbauschule
Martin Pichler:	Absolvent der Ökoschule Schönbrunn 2021
Florian Hötzelsperger:	Absolvent der Technikerschule Triesdorf
Klaus Gschwendtner:	Ausbilder, BGJ Meister, Mitglied in Prüfungsausschüssen
Karl Huber:	Bildungsberater am AELF Rosenheim

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Veranstaltung findet über das Videokonferenzsystem „webex“ statt. Das Programm ist einfach zu bedienen. Anmeldung bis 16. Mai 2021 per E-Mail an poststelle@aelf-ro.bayern.de.
Wir senden Ihnen anschließend den Einladungslink zu.

Informationsabend Online

Hauswirtschaft – ein sicherer Beruf mit Zukunft

Donnerstag, 20. Mai 2021, 20:00 Uhr bis 22:00 Uhr

Die beste Aus- und Fortbildung ist gerade gut genug für das moderne, attraktive und vielseitige Berufsfeld Hauswirtschaft. Davon sind wir überzeugt!

Hauswirtschafter*innen arbeiten u.a. in hauswirtschaftlichen Großbetrieben wie Senioreneinrichtungen, Reha-Kliniken, Tagungshäusern, in Privathaushalten oder landwirtschaftlichen Haushalten mit Urlaub auf dem Bauernhof, Direktvermarktung oder Hofcafé. Für die dort lebenden Menschen übernehmen sie die hauswirtschaftliche Versorgung und Betreuung, Vorratshaltung, Speisenzubereitung, Gestaltung des Wohnumfelds, Reinigung und Betreuungsaufgaben.
Diese Beispiele zeigen: Wer es in der Hauswirtschaft zu etwas bringen will, braucht vor allem Kreativität, Freude im Umgang mit Menschen, praktische Fähigkeiten und Organisationstalent. Dann stehen viele Türen und interessante Berufsmöglichkeiten offen. Ihre unterschiedlichen Aus- und Fortbildungswege in der Hauswirtschaft stellen fünf Meisterinnen der Hauswirtschaft vor. Sie berichten authentisch über die eigenen Erfahrungen.

Begrüßung: Sepp Grandl, Moderation: Anna Bruckmeier

Es diskutieren:

Andrea Mayer

Maria Schuster

Maria Barth

Franziska Stauner

Magdalena Haßlberger

Andrea Mayer:	Lehrkraft an der Berufsfachschule, Mitglied in Prüfungsausschüssen
Maria Schuster:	Hauswirtschaftsleiterin im Seniorenheim, tätig im Meisterprüfungsausschuss
Maria Barth:	Bäuerin, Ernährungsreferentin, Mitglied im Prüfungsausschuss Hauswirtschaft
Franziska Stauner:	Hauswirtschaftsleitung im Therapienetz Essstörung
Magdalena Haßlberger	Ausbilderin am Urlaub auf dem Bauernhof-Betrieb, tätig im Meisterprüfungsausschuss
Theresia Huber und Patrick Maier:	Bildungsberatung am AELF Rosenheim

Alle Interessen*innen, die sich für Hauswirtschaft als Erst- oder Zweitberuf interessieren, Jugendliche, die überlegen Hauswirtschaft zu lernen und ihre Eltern, Ausbilderinnen und Lehrkräfte, die sich in Aus- und Fortbildung engagieren, wollen wir herzlich einladen online mit dabei zu sein. Die Veranstaltung ist kostenfrei.
Anmeldung bis 16. Mai 2021 per E-Mail an poststelle@aelf-ro.bayern.de;
Den Einladungslink senden wir anschließend per E-Mail zu.

Online- Präsentationen

Arbeitsprojekte der Meisterinnen Hauswirtschaft

Montag, 07. Juni, 20:00 Uhr

Absolventinnen der Abschlussjahrgänge 2020 und 2021 präsentieren gemeinsam ihre Meisterarbeiten. Wegen Corona konnte diese sehr begehrte Veranstaltung im letzten Jahr nicht stattfinden. In diesem Jahr stellen Studierende aus zwei Jahrgängen ihre Projekte online der Öffentlichkeit vor.

Die Vielfalt der Themen spiegelt die Bandbreite der Hauswirtschaft wider. Frau Ebersberger wird über ihr Angebot berichten, ein kulinarisches Erlebnis in 4 bis 5 Gängen daheim beim Auftraggeber zuzubereiten. Sie durfte erfahren, dass ihr im Projekt entwickelte Angebot eine Marktnische getroffen hat und auch jetzt noch nachgefragt wird.

Von einem besonderen Bauernhofprogramm für Vorschulkinder zum Thema „Mit Kindern Tiere, Natur und Lebensmittel entdecken“, das an 4 bis 5 Tagen innerhalb einer Woche angeboten wurde, waren die teilnehmenden Familien sehr begeistert. Frau Freutsmiedl wird darstellen, wie dieses Projekt auch zukünftig angeboten werden kann.

Im Ferienprogramm von Frau Barth wurde speziell zum Thema Milch ein Erlebnisangebot und ein passender Kochkurs für Kinder entwickelt und erfolgreich durchgeführt. Über ihre Erfahrungen mit Eltern, Kindern und der Öffentlichkeitsarbeit berichtet Maria Barth, sie ist Absolventin 2020.

Frau Schropp arbeitet als Leiterin der Hauswirtschaft in einer Senioreneinrichtung und stellt den im Arbeitsprojekt entwickelten 8-Wochen-Speiseplan vor. Sie geht darauf ein, wie sie im Projekt das Marketing für die Essensteilnehmer optimiert hat und zeigt die Vorteile, die sich bis jetzt ergeben.

Für essgestörte Bewohnerinnen und Bewohner hat Franziska Stauner hauswirtschaftliche Lerneinheiten erstellt, um 2 Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Den Bewohnern eine Tagesstruktur zu geben und gleichzeitig hauswirtschaftliche Grundkenntnisse zu vermitteln. Die Meisterin arbeitet nach wie vor in dem Betrieb und wendet ihr Projekt im Berufsalltag an.

Interessierte melden sich bitte bis Montag, 31. Mai 2021 ausschließlich per E-Mail an poststelle.aelf-ro.bayern.de; die Zugangsdaten werden vor dem Termin ebenfalls per E-Mail zugeschickt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Online-Kochkurs

Wildkräuter und Lamm – ein besonderes Vier-Gänge-Menü

mit Johanna Alqut, Absolventin der Meisterschule Hauswirtschaft 2019
Montag, 14. Juni 2021 um 20:00 Uhr

Wildkräuter sind das heimische Superfood. Sie wachsen vor unserer Haustür und lassen sich ganz einfach in vielerlei Gerichte integrieren. Zuerst wird Johanna Alqut, Schülerin der Meisterschule von 2017 bis 2019 die Besonderheiten und den Nutzen der Wildpflanzen, die sie verwendet, besprechen und auf ihre Gesundheitswirkungen eingehen. Damit das ganze Jahr über mit Wildkräutern gekocht werden kann, wird sie auch vorstellen, wie man diese Kräuter einfach und nährstoffschonend für den Winter konservieren kann.

Mit ihren Online – Gästen bereitet die Meisterin ein Vier-Gänge-Menü mit Lammfleisch zu. Frau Alqut ist überzeugt, dass Lamm besonders gut zu Wildkräutern passt. Wie bei einem Live-Kochkurs können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jederzeit während des Kurses ihre Fragen stellen.

Johanna Alqut arbeitet bereits seit einem Jahr in Online-Kursen im Netzwerk Junge Eltern/Familien und hat mit dieser neuen Art von Veranstaltung gute Erfahrungen gesammelt. In Ihrem Arbeitsprojekt an der Meisterschule beschäftigte sie sich mit der Entwicklung von Kochkursen vorwiegend zu den Themen Wildkräuter und Lamm. All diese Erfahrungen fließen in dem Online-Kochkurs „Wildkräuter und Lamm – ein besonderes Vier-Gänge-Menü“ zusammen.

Anmeldung bitte per E-Mail bis **Montag, 07.06.2021** an poststelle.aelf-ro.bayern.de; Vor der Veranstaltung erhalten alle angemeldeten Personen die Zugangsdaten ebenfalls per E-Mail zugeschickt. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Rezepte von Barbara Käsweber, Mitglied der vlf Vorstandschaft

Statt dem geplanten vlf-Brotbackkurs, der leider noch ins Ungewisse verschoben ist, gibt es diesmal Rezepte zum Gleich loslegen.

Ich backe fast jedes Brot selbst, probiere neben unserem Holzofen-Grundrezept auch immer gerne was Neues aus. Letzten Winter war es das No-Knead-Bread, auf Deutsch: „Brot ohne Kneten“. Und wenn abends der Brottopf leer ist, reicht es, wenn ein Sack Mehl von der regionalen Mühle und ein kleines Stück Hefe im Haus sind.
Das „Brot ohne Kneten“ ist schnell zusammengerührt. Statt Arbeit führt mehr Zeit zum gewünschten Ergebnis. Es funktioniert ohne Knetmaschine und ohne Kraftanstrengung. Durch die lange Gehzeit werden Bekömmlichkeit und Haltbarkeit des Brotes sogar verbessert und ich kann mit Gewürzen, Körnern etc. variieren, was gerade im Haus ist oder sowieso weg muss. Wer die Semmeln zum Frühstück backen will, kann auch bekannte Rezepte mit wenig Hefe über Nacht im Kühlschrank gehen lassen und braucht sie am Morgen nur noch in den Ofen zu schieben.

Ich kann mir den Weg zum Einkaufen sparen, sowie eine ganze Riege Mehlbehandlungs- und Backmittel aus der Supermarktbäckerei und die Plastikfolie um die Aufbacksemmeln, die meist aus fernen Ländern stammen.

Ich wünsche viel Spass beim Loslegen und anschließendem Genuss! Einfach ausprobieren und die Lieblingssorte finden.

Barbara Käsweber

Brot ohne Kneten

600 g	Mehl (Dinkel, Roggen, Weizen, Buchweizen, Hirse, auch Vollkorn)
10 g	Salz
¼ TL	Trockenhefe oder erbsengroße Menge Frischhefe
450 g	Wasser

Nach Belieben:

1 Handvoll	Sonnenblumen-, Kürbiskerne, Sesam, Nüsse, Leinsamen, Hanf, Haferflocken
1 EL	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander, Kreuzkümmel, oder 1 TL Ingwer, Kardamom, Kurkuma
150 g	geraspelte Gelbe oder Rote Rüben, Oliven, gekochte Kartoffeln
2 EL	Sauerteig bei Verwendung von Roggenmehl

In einer Schüssel die trockenen Zutaten mischen, Wasser zugeben und mit dem Kochlöffel verrühren. Zugedeckt 12 – 18 Stunden gehen lassen bei Zimmertemperatur, im Sommer kühlstellen. Teig morgens mit Teigkarte vom Rand zur Mitte falten, damit er Struktur bekommt. Nochmal ca. 1 Stunde gehen lassen.

Zum Backen entweder einen gusseisernen Topf im Ofen auf 250 °C vorheizen, mit Mehl ausstreuen oder 1 EL Öl oder Butterschmalz zerlaufen lassen, Teig aus der Schüssel hineinkippen. Mit Deckel 30 Minuten bei 250 °C backen, ohne Deckel nochmal 15 Minuten bei 230 °C. Ich benutze eine schwarze emaillierte Kastenform, gefettet und mit Sesam ausgestreut, backe ca. 50 Minuten bei 200 °C Umluft. Aus der Form nehmen und noch 10 Minuten auf dem Rost fertig backen.

Bettinas Kürbiskernsemmeln

100 g	Haferflocken
100 g	Dinkelvollkornmehl
400 g	Dinkelmehl
50 g	Kürbiskerne
1 TL	Salz
1 TL	Anis oder Fenchel (wer mag)
¼ TL	Trockenhefe
450 g	Wasser

Trockene Zutaten mischen, so viel Wasser zugeben, dass es gerade noch mit dem Kochlöffel zum Verrühren geht. Über Nacht zugedeckt gehen lassen. Morgens mit der Teigkarte vom Rand nach innen falten, bis der Teig Spannung bekommt.
Nochmal ½ bis 2 Stunden gehen lassen, mit Löffel Semmeln abstechen, bei 220 °C etwa 15 Minuten backen. Das Blech möglichst mit vorheizen, Backpapier mit Semmeln draufziehen.

Amt für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Rosenheim

Fachkräfte aus der Praxis gesucht!

Wir suchen ab Herbst 2021 zur Unterstützung unserer Förderteams landwirtschaftliche Fachkräfte, z. B. Meisterinnen und Meister aus den Bereichen Landwirtschaft und Hauswirtschaft.

Wir bieten Voll- und Teilzeitstellen in einem kollegialen Team, flexible Arbeitszeiten und gute Einarbeitung. Bezahlung erfolgt nach TV-L.

Bei Interesse melden Sie sich bitte am AELF Rosenheim unter
Tel.: 08031/3004-1000 oder per E-Mail unter poststelle@aelf-ro.bayern.de.

II. Bildung

„Es war kein verlorenes Jahr!“ Schulschluss unter Corona – Bedingungen an der Landwirtschaftsschule Rosenheim – zwei Abschlusssemester Landwirtschaft und Hauswirtschaft danken jeweils in einer Abschlussandacht für die erfolgreiche Schulzeit

Die Dankbarkeit am Ende der gemeinsamen Schulzeit war in diesem besonderen Corona – Jahr bei den Studierenden, Lehrkräften, beim Schulleiter Wolfgang Hampel und Schulleiterin Hauswirtschaft Anna Bruckmeier besonders groß. Denn der Unterricht konnte sowohl in der Abteilung Landwirtschaft als auch in der Meisterschule Hauswirtschaft seit Dezember online so effektiv wie immer durchgeführt werden. Und alle Unterrichtsziele und Prüfungen konnten in der vorgesehenen Zeit ohne besondere Zwischenfälle gut erreicht werden.

Pfarrer Andreas Maria Zach

Für die Absolventinnen und Absolventen geht jetzt die gemeinsame Zeit an der „Winterschule“ zu Ende. Pfarrer Andreas Maria Zach stellte deshalb in zwei sehr feierlichen Dankandachten das Thema „Abschied“ in den Mittelpunkt seiner Predigt. Letztlich seien beim Abschied nicht einzelne Abschiedsworte ausschlaggebend, sondern das Gefühl desjenigen, der die Schule verlässt. Wer mit einem „guaden Gfui“ gehen kann, für den kann Abschied zum Segen werden. Musikalisch untermalt wurden die beiden Feiern von Steffi Polifka an der Harfe.

19 Landwirte und eine Landwirtin haben ihre Schulzeit an der Landwirtschaftsschule mit Erfolg abgeschlossen

Sie dürfen sich jetzt Wirtschafter/in für Landbau nennen. Der Notendurchschnitt liegt deutlich über dem der Jahre zuvor. Die guten Leistungen sind auch ein Beleg für das besondere Engagement der Studierenden und Lehrkräfte in einem besonderen Jahr. Die Studierenden bedankten sich ausdrücklich für die gute Betreuung durch die Lehrkräfte im Präsenz- und Distanzunterricht.

Auf die Frage „Was hat Ihnen die Landwirtschaftsschule gebracht“ kam eine klare Antwort: „Die intensive Auseinandersetzung mit dem eigenen Betrieb und das erworbene Selbstvertrauen bei der Darstellung der eigenen Position in der Öffentlichkeit“. Wesentliche Ziele der Persönlichkeitsbildung sind somit in der Schule angekommen.

Spätestens im nächsten Jahr wird ein Großteil des Jahrganges die Meisterprüfung absolviert haben. Ein Teil der Absolventen wird im Herbst die Höhere Landbauschule in Rotthalmünster besuchen.

Die drei besten Landwirte von links:

Spötzl Markus, Neuhäusl, Gde. Pfaffing, Note 1,43
Huber Martin Johannes, Sonnenham, Gde. Bad Feilnbach, Note 1,18
Pöschl Fabian, Reitmair, Gde. Albaching, Note 1,25

Die 17 Absolventinnen der Meisterschule Hauswirtschaft

fanden klare Antworten auf die Frage „Was nehmen Sie aus dieser Schulzeit mit?“ Sie hätten gelernt, was es heißt durchzuhalten, sich „durchzubeißen“ und konnten erfahren, dass man in Gemeinschaft alles leichter und besser schaffen kann. Gerade unter Corona-Bedingungen sei deutlich geworden, „dass es immer weitergeht und es immer einen Weg gibt, seine Ziele zu erreichen.“ Die Meisterschule habe ihnen außerdem gezeigt, dass man einfach nie auslernt und neues Wissen auch neue Perspektiven schafft. Wertvolle Erkenntnisse für ihren weiteren Berufsweg.

Die staatlich geprüften Wirtschafterinnen für Ernährung und Haushaltsmanagement 2021 wurden bei der Zeugnisübergabe für die herausragenden Leistungen besonders gewürdigt. Der Gesamtnotendurchschnitt des Semesters war 1,98. Diese Zahl spricht für sich. Herzliche Gratulation an das gesamte Semester!

Von links: Marlena Freutsmiedl, Trostberg, zweitbeste Absolventin mit der Note 1,53; Lisa Marie Moritz, Grassau, beste Absolventin mit der Note 1,20; Stefanie Wagner, Forstinning, drittbeste Absolventin mit der Note 1,60;

Alle Wirtschafterinnen für Ernährung und Haushaltsmanagement haben während der Schulzeit in Rosenheim auch ihre Meisterprüfung absolviert und am Ende der Dankandacht die begehrten Meisterzeugnisse erhalten. Die offizielle Übergabe der Meisterbriefe und die Ehrung der besten bayerischen Meisterinnen wird zentral am 22. Oktober 2021 in Ansbach erfolgen. Danach werden wir die besten Rosenheimer Meisterinnen in den vlf-Mitteilungen ehren.

Das Abschlusssemester Landwirtschaft 2021

Fischer Martin

Hager Adrian

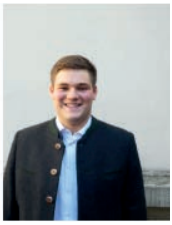
Heidenthaler Bartholomäus

Heilmann Max

Hellthaler Maximilian

Hirzinger Johannes

Huber Martin Johannes



Kalteis Alois Michael

Kink Martin

Kurz Christoph

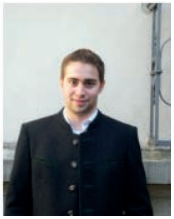
Lampersberger Josef

Liegl Simon

Litzlfelder Michael

Neumayr Franz

Niedermaier Lisa



Niederthanner Bernhard

Pöschl Fabian

Spötzl Markus

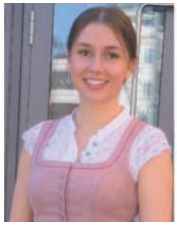
Weber Stefan

Wollmannsperger Thomas

Das Abschlusssemester Meisterschule Hauswirtschaft 2021

Ebersberger Kathrin

Freutsmiedl Maria



Fronhöfer Magdalena

Gebhardt Veronika

Holz Martina

Lohr Friedlinde

Mitterer Elisabeth

Moosleitner Elisabeth

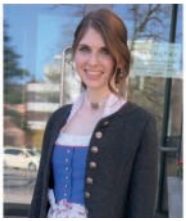
Moritz Lisa Marie

Pfaller Sandra

Schlaipfer Katharina

Sedlmaier Katharina

Wagner Stefanie



Wallner Franziska

Weinhartner Katharina

Welscher Sophie

Willibald Monika

Wir gratulieren allen Absolventinnen und Absolventen zum erfolgreichen Abschluss!

Studierende im Homeschooling – Lernen in der guten Stube

Distanzunterricht im Lockdown- Zwischenbilanz an der Landwirtschaftsschule Rosenheim

Das Wintersemester hatte schon mit einer Besonderheit begonnen. Alle Studierenden saßen in ihren Klassenräumen weit auseinander und trugen ebenso wie die Lehrkräfte im Unterricht Mund- und Nasenbedeckungen. Das war für beide Seiten anstrengend, zu wenig Sauerstoff im Gehirn, oftmals Verständigungsprobleme und eine unsichtbare Mimik. Die zweite Corona-Welle rollte zu diesem Zeitpunkt bereits über das Land und die Angst vor einer erneuten Schulschließung prägte die Diskussion in den Semestern. Als Anfang Dezember im Schulgebäude die Lichter ausgingen, waren viele Studierende besorgt über den Fortgang des Unterrichtes im Lockdown.

Die Schule war auf die neue Herausforderung vorbereitet. Man hatte sich bereits Monate zuvor für ein gängiges, leicht bedienbares und weitgehend sicheres Videokonferenzsystem entschieden, mit dem die Studierenden live am Unterricht teilnehmen können. Dieses Videokonferenzsystem ist im Schulnetz eingerichtet und die Studierenden wurden kurz vor dem Lockdown darin eingewiesen. In den Klassenzimmern wurden stationäre EDV-Einheiten, bestehend aus Laptop, Zusatzbildschirm, Kamera, Headset und Dokumentenkamera aufgebaut. Zwischenzeitlich unterrichten die Lehrkräfte auch live aus der Küche oder dem Hausarbeitsraum, gelegentlich auch aus dem Homeoffice, soweit sich die Übertragung als stabil erweist. In den laufenden Videokonferenzen werden regelmäßig Fachleute und Verantwortliche aus den verschiedensten Organisationen dazu geschaltet. So wird Online-Unterricht spannend und aktuell.

Online-Unterricht wird von den Studierenden unterschiedlich empfunden. Der ständige Blick in den Bildschirm und das lange tägliche Sitzen am Computer ist für viele gewöhnungsbedürftig. Die Gefahr der Ablenkung ist zudem sehr groß.

Auch die Lehrkräfte sind gefordert. Sie sind äußerst engagiert und investieren viel Zeit in die Unterrichtsvorbereitung. Die hohe Kunst in dieser Unterrichtsform liegt darin, durch Aktualität, Praxisbezug und lebendige Beispiele besondere Impulse zu setzen, mit denen die Studierenden zur Mitarbeit motiviert werden können. Denn, nur wer bei der Sache ist, wird von dieser Unterrichtsform profitieren.
Als Zwischenbilanz kann man festhalten: Es geht besser als gedacht und deutlich besser als an vielen allgemeinbildenden Schulen.

Bei aller Euphorie über den gelungen Online-Unterricht an unserer Schule darf man eines nicht vergessen: Die Studierenden sind in die Landwirtschaftsschule gekommen, weil sie sich gemeinsam mit Berufskolleginnen und -kollegen auf neue Herausforderungen vorbereiten wollen. Den Studierenden fehlt in der derzeitigen Unterrichtsform die Klassengemeinschaft, vielen auch die Geselligkeit. Der fachliche Informationsaustausch untereinander und die Möglichkeit, bei den Lehrkräften spontan nachzufragen, wird als großer Vorteil des Präsenzunterrichtes gesehen. Nebenbei würden sie gerne wieder Betriebe besuchen und an Lehrfahrten teilnehmen. Die häufig gestellte Frage „wann dürfen wir wieder in Schule?“ zeigt es deutlich auf: Die Sehnsucht nach gemeinschaftlichem Unterricht im Klassenzimmer wächst mit jedem Tag im Onlineunterricht.
Die Lehrkräfte der Landwirtschaftsschule Rosenheim hoffen, dass die Schule im Herbst 2021 in Präsenz beginnen kann und freuen sich jetzt schon auf volle Semester und interessierte Studierende, mit denen sie unbeschwert von Angesicht zu Angesicht Unterricht halten dürfen.

Wolfgang Hampel

Dialog online- Landwirtschafts-Studierende treffen auf junge Verbraucher

Mitte März war es soweit: die Studierenden des 3. Semesters der LWS Rosenheim kamen über die Online-Plattform „Webex“ mit 3 Biologie-Kursen des Ignaz-Günther-Gymnasiums zu einem sehr interessanten Treffen zusammen. Initiiert von Semesterleiterin Monika Schaecke hatte sich das Gymnasium eineinhalb Stunden für den Dialog mit den 21 angehenden Landwirtschaftsmeistern Zeit genommen.

Die Moderation übernahm Josef Lampersberger. Gekonnt und charmant begrüßte er die zugeschalteten Lehrkräfte, über 70 Schüler*innen und die Studierenden der eigenen Klasse. Thomas Wollmannsperger stellte anhand eigener Bilder seinen Alltag als Landwirt vor. Eindrücklich schilderte er manch lange Arbeitstage, bekräftigte seine starke Bindung zu den Tieren und konnte darauf hinweisen, dass seine Familie bereits seit 1646 an dieser Hofstelle tätig ist. Auf die Frage nach Urlaub antwortete Wollmansperger, dass gemeinsame Urlaubstage mit der ganzen Familie rar gesät seien.

Im zweiten Vortrag von Martin Huber und Max Heilmann ging es um die Gemeinsamkeiten von konventioneller und ökologischer Landwirtschaft. Zunächst stellten sich die beiden jungen Landwirte samt ihren Betrieben kurz vor. Huber bewirtschaftet seinen Betrieb ökologisch, Heilmann konventionell. Heilmann erörterte, dass bei hohem Flächenanteil mit Grünland vieles genauso ablaufe, wie in einem biologisch arbeitenden Betrieb. Auch auf den Ackerflächen würde er, wann immer es geht, die mechanische Unkrautbekämpfung der chemischen vorziehen. Herr Huber zeigte zunächst die Anteile an Öko- LW in Bayern und im Kreis Rosenheim auf. Bereits bei 15% liege man dabei im Kreis. Mittlerweile gibt es bei den Molkereien Wartelisten. Nicht jeder, der umstellen möchte, kann das gleich umsetzen; auch der Markt müsse mitwachsen. Dabei appellierte Huber an die „jungen Verbraucher“, dass Sie es an der Ladentheke in der Hand hätten, wie die bäuerliche Entwicklung weitergeht. Martin Huber schilderte seine Betriebsabläufe und erklärte den Schülern die ökologische Milchwirtschaft. Da er weniger Tiere pro Fläche und auch im Stall halten kann, benötigt er auch höhere Erlöse, um vom Betrieb leben zu können. In seinen Augen ist regionale Landwirtschaft der Schlüssel für die Zukunft. Denn, wenn der Markt nicht mitwächst, nützt auch die Ausweitung der ökologischen Landwirtschaft nichts.

Eine sehr interessante Darstellung der Entwicklung der Landwirtschaft in den vergangenen 100 Jahren gelang dem Duo Markus Spötzl und Fabian Pöschl. Anschaulich machten sie anhand des technischen Fortschrittes klar, welch hohe Ansprüche an moderne Landwirtschaft mittlerweile gestellt werden. Ebenfalls zeigten sie die enorme Erfolgsgeschichte auf: ein Landwirt ernährt heute 135 Menschen, vor 50 Jahren waren es gerade mal 12.

Die Zeit verflog; viele Fragen der Schüler*innen konnten in der Diskussion am Ende durch die jungen Landwirte beantwortet werden. Es war ein echter Dialog; und das trotz Distanz. Dank der Medien ist es gelungen, Annäherung von aktiven Landwirten und jungen Verbrauchern zu schaffen. Am Schluss erschien der Applaus am Bildschirm. Gymnasiasten und Lehrer zollten unseren Studierenden ihre Anerkennung für diese besondere Leistung.

Max Heilmann mit seinen Eltern im neuen Stall. Zu seinen Aufgaben als künftiger Betriebsleiter zählt auch das regelmäßige Gespräch mit den Verbrauchern. Die Landwirtschaftsschule bereitet die Studierenden gezielt darauf vor.

Monika Schaecke

Bild: Alpenhain

Die Hauswirtschaft schafft Wohlfühlorte und damit Lebensqualität

Interview anlässlich des Welttags der Hauswirtschaft mit Franziska Stauner, der besten Hauswirtschaftsmeisterin Bayerns im Jahr 2020:

Frau Stauner besuchte von Oktober 2018 bis März 2020 die Meisterschule Hauswirtschaft in Rosenheim und absolvierte als beste Meisterin Bayerns die Meisterprüfung. Vor der Weiterbildung an unserer Schule arbeitete sie als Hauswirtschafterin u.a. in einer Senioreneinrichtung und auch bereits an ihrem jetzigen Wirkungsort im Therapienetz Essstörung in München. In dieser Einrichtung werden Jugendliche ab 12 Jahre und Erwachsene mit Essstörungen therapeutisch betreut und bei der Wiedereingliederung ins Alltagsleben unterstützt. Derzeit befinden sich in den stationären, offenen Wohngruppen ca. 65 Bewohnerinnen und Bewohner. Seit ihrer Meisterprüfung verantwortet Frau Stauner als Hauswirtschaftsleitung den gesamten Hauswirtschaftsbereich der Einrichtung.

Was gefällt Ihnen besonders gut an Ihrem Beruf?

Ich liebe den Beruf! Vor allem wegen seiner Vielfältigkeit. Die Hauswirtschaft umfasst verschiedenste Aufgabengebiete, die den Berufsalltag sehr abwechslungsreich machen. Es ergeben sich ständig neue Herausforderungen und dadurch eröffnen sich immer auch neue Wege.
Je mehr Berufserfahrung man sammelt, desto größer wird dieser Schatz. Deutlich kristallisieren sich meine Stärken heraus. Meine berufliche und persönliche Entwicklung ist enorm. Gerade bilde ich mich zur Hygienebeauftragten weiter, mein Wissen wird nochmals vertieft und mein Blick weitet sich.
Ich liebe den Beruf auch, weil ein ständiger Austausch mit den Personen, die man betreut, stattfinden kann. Ich richte meine Arbeit immer konkret an den zu betreuenden Menschen aus.
Gleichzeitig vermittle ich hauswirtschaftliches Wissen und Können. Ich freue mich, wenn ich unseren Bewohnerinnen und Bewohnern damit ein Fundament für selbständiges Leben geben kann und die pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung diese Zusammenhänge sehen und schätzen.

Wie sind Sie als Leiterin der Hauswirtschaft in die Therapiearbeit eingebunden?

Menschen mit Essstörungen sind sich selbst häufig wenig wert. Das ist Teil ihrer Krankheit. Durch die Hauswirtschaft können die Bewohnerinnen und Bewohner lernen, dass sie sich Gutes tun können, auch wenn sie noch nicht soweit sind, sich mit dem Thema Essen auseinanderzusetzen. Sie lernen, ich bin es mir wert, eine saubere Hose anzuziehen oder ich bin es mir wert, ein kleines Blumengesteck für mein Zimmer herzustellen. Jeder einzelne Mensch steht im Mittelpunkt, wir gestalten alles drum herum, damit sie das Leben als gut und lebenswert erleben können.

Der Selbstwert der Bewohnerinnen und Bewohner steigt mit diesen Erfahrungen und bringt sie auf eine Basis, die ihnen Halt gibt und die es ihnen ermöglicht, sich als Person wahrzunehmen. In der Phase der Wiedereingliederung in den Alltag ist für die Bewohnerinnen und Bewohner die Hauswirtschaft einer der Schlüssel zum Erfolg. Über die Hauswirtschaft lernen sie einen geregelten Alltagsablauf kennen und eignen sich hauswirtschaftliche Basics an, die für ein selbständiges Leben in angemessener Lebensqualität unbedingt notwendig sind.

Sehen Sie Ihre Arbeit auch als Beitrag zur Verbesserung von Lebensqualität?

Meine Arbeit als Meisterin im Therapienetz Essstörung und die Arbeit der Hauswirtschafter*innen insgesamt verstehe ich grundsätzlich als wesentlichen Beitrag zur Steigerung von Lebensqualität.
In Zeiten von Corona haben viele Menschen erkannt, wie wichtig es für das Wohlbefinden ist, Grundbedürfnisse möglichst optimal zu befriedigen und den Alltag zu strukturieren, wenn äußere Vorgaben wegfallen.
In den Pflege- und Betreuungseinrichtungen gibt die Hauswirtschaft den Rahmen für den Tagesablauf vor und sorgt dafür bzw. unterstützt dabei, die wesentlichen Grundbedürfnisse so gut als möglich zu erfüllen. Wenn ich z.B. das Wäschewaschen erkläre, nehmen die Bewohnerinnen und Bewohner das sehr positiv auf. Mit dem erworbenen Wissen und Können erfahren sie Sicherheit und gleichzeitig spüren sie meine Zuwendung. Ihr Selbstwert steigt, sie fühlen sich wertgeschätzt und zeigen oft ihre Dankbarkeit. Die Hauswirtschaft steht in der Verantwortung, für die zu Betreuenden ein „Zuhause“, einen Wohlfühlort und damit Lebensqualität zu schaffen.

Fühlen Sie den Bereich Hauswirtschaft wertgeschätzt?

Meine Vorgesetzten kennen die Leistungen der Hauswirtschaft genau und wissen: Wenn die Hauswirtschaft nicht funktioniert, funktioniert die ganze Einrichtung nicht. Es liegt auch am Bereich Hauswirtschaft, ob unser Therapienetz ständig weiterwachsen kann.

Welche Entwicklungsmöglichkeiten sehen Sie für Ihre persönliche berufliche Zukunft?

Ich blicke entspannt und freudig nach vorne. Der Besuch der Meisterschule war für mich sehr wertvoll auf dem Weg in eine gute Zukunft und für meine Liebe zum Beruf. Auch meine Ausbildung hat mich sehr positiv geprägt.
In meinem Aufgabenfeld kann ich mich verwirklichen und weiterentwickeln.
Ich möchte Menschen für das Berufsfeld Hauswirtschaft begeistern und kann mir gut vorstellen selbst einmal auszubilden oder auch in Teilzeit als Lehrkraft zu arbeiten.
Zu hundert Prozent fühle ich mich meinem Beruf zugehörig und gut aufgehoben im Bereich Hauswirtschaft.

Vielen Dank und weiterhin viel Freude und Erfolg im Beruf!

Das Interview wurde geführt und zusammengefasst von
Anna Bruckmeier, AELF Rosenheim im März 2021

III. Amt

Aktuelles Thema: Wolf
Förderprogramm für Investitionen zum Herdenschutz

Im südöstlichen Landkreis Rosenheim kam es im Jahr 2020 zu Wolfsichtungen. Als Präventionsmaßnahme wurden die **Gemeinden Aschau, Samerberg und Frasdorf** als Förderkulisse für Investitionsmaßnahmen zum Herdenschutz vom Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) festgelegt. Antragsberechtigt sind landwirtschaftliche Unternehmen und Privatpersonen.

Gefördert wird die Erstinstallation eines Schutzzaunes oder die Aufrüstung bestehender Zaunanlagen. Der **sachgemäße Grundschutz** wird erfüllt, wenn die Einzäunung elektrifiziert, vollständig geschlossen und ohne Durchschlupfmöglichkeiten ist, sowie folgende Anforderungen erfüllt sind:

- Elektrifizierte Zäune weisen mind. 4 Litzen und eine Höhe von mind. 90 cm auf, wobei die unterste Litze max. 20 cm Abstand zum Boden hat.
- Maschendraht- oder Knotengeflechte sind mind. 90 cm hoch und besitzen zusätzlich eine Elektrifizierung gegen Überklettern und Untergraben.

Zäune können bis zu einer Höhe von 140 cm gefördert werden. Um zu vermeiden, dass Wölfe z. B. an einer Geländeerhebung über den Zaun springen, kann die Zaunhöhe an diesen Stellen max. 175 cm betragen.

Mobile Elektrozäune werden nur für Schafe und Ziegen gefördert. Die **Neuerrichtung von Festzäunen mit Zubehör** wird nur bei Schafen, Ziegen, Kälbern, ggf. mit Mutterkühen, Jungrindern bis 24 Monaten und Kleinrinderrassen (z. B. Dexter und Zwergzebus) gefördert.
Auch bei Gehegewild, Einhuferfohlen ggf. mit Stuten, Pferden unter 30 Monaten, Kleinpferden und Ponys, Straußenvögel, Neuweltkameliden sowie Schweinen im Freiland ist eine Förderung möglich. Allerdings werden in diesen Fällen nur die Kosten gefördert, die sich für einen Schutz vor Wolfsangriffen zusätzlich zu einer tierartspezifisch standardmäßigen Umzäunung ergeben.

Förderfähig sind die Kosten für das Material und die Installation, sofern die Errichtung des Zaunes an externe Unternehmen vergeben wird. Die Zuwendung der förderfähigen Ausgaben beträgt bis zu 100 %.

Bei Schafen und Ziegen können auch **mobile Ställe** samt erforderlichem Zubehör gefördert werden. Diese müssen wolfsicher abgeschlossen werden können und dürfen nicht breiter als 3 m und länger als 12 m sein.

Herdenschutzhunde werden im Landkreis Rosenheim derzeit nicht gefördert.

Wichtige Zusatzinformationen:
Für die Maßnahme „mobile Elektrozäune und Zubehör“ gilt eine **Zweckbindungsfrist** von 5 Jahren, bei „Festzäunen“ und „mobilen Ställen“ beträgt sie 10 Jahre.
Die Funktionstüchtigkeit eines Zaunes erfordert allerhand Zusatzaufwand. Das jährliche Aufstellen des Zaunes im Frühjahr oder die Ausmäharbeiten während der Vegetationszeit gehören hierzu.
Grundsätzlich ist zu sagen, dass aktuell niemand zur Zäunung verpflichtet werden kann. Wird jedoch ein **Wolfsgebiet** ausgewiesen (dies erfolgt, wenn sich Wölfe dauerhaft in einer Region niedergelassen haben, was in Oberbayern noch nicht der Fall ist), so werden Risse nur noch entschädigt, wenn innerhalb eines Jahres nach der Gebietsausweisung der „sachgemäße Grundschutz“ auf „zumutbar zäunbaren“ Flächen errichtet wurde. Die Einstufung, ob eine Fläche als **zumutbar zäunbar gilt oder nicht,** wird von der Weideschutzkommission vorgenommen. Hierfür wurde der **Layer „Herdenschutz Zäunbarkeit“ in i-Balis integriert.** Nähere Informationen zu dieser Einstufung erhalten Sie auf der Homepage des AELF RO.
Unabhängig vom Förderprogramm gelten schon seit Längerem die **Cross Compliance** Bestimmungen, die besagen, dass man seine Tiere schützen muss, soweit dies zumutbar möglich ist. Der Schutz vor großen Beutegreifern fällt unter diese CC-Relevanz.

Vorsicht Baurecht!
Zu beachten ist, dass bei den Maßnahmen das Baurecht eingehalten werden muss. Das heißt, dass nur Landwirte im Sinne des Baugesetzbuches Festzäune im Außenbereich errichten dürfen. Nichtlandwirte können sich mit Mobilzäunen behelfen. Siehe auch Artikel 57 der Bayerischen Bauordnung.

Ausgleichsregelung „Große Beutegreifer“
Die Ausgleichsregelung „Große Beutegreifer“ ist ein wichtiger Bestandteil des Wildtiermanagements in Bayern und gleicht auf freiwilliger Basis Schäden aus, die durch Wolf, Bär oder Luchs in der Nutztierhaltung entstehen. Folgende Schäden werden ausgeglichen:

- Schäden an Nutztieren und landw. Gebrauchshunden
- Sachschäden durch panische Reaktionen der Nutztiere an den Weide eirichtungen
- Durch große Beutegreifer direkt verursachte Sachschäden (z. B. Bienenstock…)
- Kosten für tierärztliche Untersuchung und gegebenenfalls Behandlungen
- Der Arbeitsaufwand für die Suche nach und die Bergung von versprengten und verletzten Nutztieren oder Gebrauchshunden

Die Ausgleichssätze werden von der LFU in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) erarbeitet. Die Sätze werden auf Grundlage des Marktwertes bestimmt und regelmäßig aktualisiert (siehe Homepage der LFU).

Für Fragen und Beratungen rund um den Herdenschutz und Schadensausgleich kontaktieren Sie die folgenden Ansprechpartner:
Rosemarie Weinhart 08031/3004-1227 oder
Christian Tegethoff 08031/3004-1327

Wichtige Hinweise zur Investiven Förderung

Im Jahr 2021 finden zwei Förderrunden im Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) sowie in der Diversifizierungsförderung (DIV) statt. Die Fristen, zu denen die vollständigen Anträge am AELF sein müssen, sind heuer am 12. Mai und am 1. Oktober.
Im AFP werden Stallbaumaßnahmen sowie Investitionen zur Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von tierischen Produkten (1. Verarbeitungsstufe,
z. B. Käse) gefördert. Im DIV werden Investitionen, die landwirtschaftsnahe sowie hauswirtschaftliche Dienstleistungen und Tätigkeiten ermöglichen, gefördert, z. B. Urlaub auf dem Bauernhof, Bauernhofgastronomie, Direktvermarktung, Dienstleistungen im sozialen Bereich und Pensionspferdehaltung.

Neuerungen:

- Für die erstmalige Umstellung von Anbinde- auf Laufstallhaltung bei Milchkühen sowie bei Investitionen in die Zuchtsauenhaltung gibt es einen Zuschuss von 40% auf die förderfähige Netto-Investitionssumme.
- Eine Nachreichung der Baugenehmigung ist nicht mehr möglich.
- Die erste Verarbeitungsstufe von pflanzlichen Produkten (z. B. Getreide zu Mehl) ist nur noch förderfähig, wenn gleichzeitig in die Direktvermarktung investiert wird. Die Gesamtmaßnahme wird dann in DIV (bisher AFP) gefördert.

In beiden Programmen liegt das maximal zuwendungsfähige Investitionsvolumen bei 800.000 €. Die Fördersätze liegen je nach Vorhaben zwischen 20 und 40 %. Die Flächenbindung (max. 2,0 GV/ha LF im Zielbetrieb) kann auch durch Gülleabnahmeverträge erreicht werden. Lagerstätten für Wirtschaftsdünger, die im Zusammenhang mit einer Stallbaumaßnahme errichtet werden, sind förderfähig, sofern sie über eine bauliche Abdeckung verfügen und im Zielbetrieb eine Lagerkapazität von 9 Monaten gegeben ist. Die Einkommensprosperität (max. positive Einkünfte laut Steuerbescheid) wurde auf 140.000 € für Ledige und 170.000 € für Verheiratete im Dreijahresschnitt angehoben. Wer darüber liegt, bekommt keine Förderung. Nach der Einreichungsfrist ist mit einer Bewilligungsdauer von ca. 5 - 6 Monaten zu rechnen. Erst dann darf man Aufträge vergeben und Material bestellen. **Die Zusammenstellung des Förderantrages ist mit einigem Aufwand verbunden. Melden Sie sich deshalb möglichst frühzeitig am AELF!**

Nach aktuellem Stand soll die Richtlinie bis 2022 gelten. Geplant ist für nächstes Jahr eine erste Runde bis zum 3. März 2022 und eine abschließende Runde bis 1. Juli 2022. Außerdem haben Antragsteller, die erst 2022 eine Bewilligung erhalten, aufgrund des anstehenden Endes der Förderperiode (2015 – 2022) eine verkürzte Umsetzungszeit. Die Vorhaben müssen bis spätestens März 2025 komplett umgesetzt sein.

Bayerisches Sonderprogramm Landwirtschaft (BaySL)

Bis Ende 2021 ist eine Antragstellung im BaySL möglich. Danach wird das Programm voraussichtlich umgestaltet. Der Fördersatz beträgt je nach Vorhaben 25 bis 30 %. Die Antragstellung ist kontinuierlich möglich. Für die Bewilligung ist zusätzlich Zeit einzuplanen. Gefördert werden folgende Vorhaben:

- Milchviehlaufställe in kleinen Betrieben (wenn in den vergangenen 3 Kalenderjahren im Durchschnitt bis zu 30 Kühe gehalten wurden)
- Aufgabe der Milchviehhaltung im Anbindestall und Produktionsumstellung auf eine extensivere Form der Rinderhaltung (Mutterkuhhaltung, Jungviehaufzucht)
- Befestigte Tierausläufe in allen Betrieben
- Investitionen in die Tierhaltung, die zur Anpassung an die Vorgaben der EG-Öko-VO notwendig sind – nur bei Betrieben, die sich in der Umstellungsphase auf Ökolandbau befinden
- Spezialmaschinen zur Bewirtschaftung von Steilhanglagen
- Heubelüftungs-Trocknungen
- mobile Weideunterstände (Weidezelt)
- Weidemelkstände
- Lagereinrichtungen für Körnerfrüchte in Ökobetrieben
- Witterungs- und Insektenschutzeinrichtungen für Dauerkulturen im Obst- und Gartenbau
- Geräte zur chemiefreien Beikrautregulierung des Pflanzstreifens in Reihendauerkulturen des Gartenbaus
- bestimmte Investitionen zur Verbesserung des Tierwohls in bestehenden Schweineställen
- Investitionen zur Schadstoffreduzierung durch den Einbau einer Multiphasenfütterungsanlage in der Schweinehaltung

Wenden Sie sich bei Fragen an die Ansprechpartner am AELF Rosenheim:
Rosemarie Weinhart, Tel. 08031/3004-1227
Sandra Mühlbauer, Tel. 08031/3004-1220

Abteilung Förderung

Mehrfachantrag 2021

Die Antragstellung erfolgt im Zeitraum 15. März bis 17. Mai 2021.
Aufgrund der weiterhin anhaltenden Corona Einschränkungen bitten wir die Möglichkeiten des Online-Verfahrens zu nutzen. Nur in absolut dringenden Fällen sollten Sie unter Beachtung der Hygienevorsichtsmaßnahmen persönlich ans AELF-Rosenheim kommen.
Unklarheiten bei der Antragstellung klären Sie bitte mit ihrem zuständigen Sachbearbeiter telefonisch ab. Auf unserer Homepage: www.alf-ro.bayern.de sind Hinweise zum Mehrfachantrag 2021 eingestellt. Nutzen Sie auch das Angebot der jeweiligen Dienstleister (Maschinenring, BBV, …).

Gewässerrandstreifen (GWR)

An eindeutig erkennbaren Gewässern auf bzw. entlang von Acker-/Dauerkulturflächen sind im iBALIS Menü „Feldstückskarte“ in der Ebene „Gewässerrandstreifen“ die angelegten Gewässerrandstreifen zu digitalisieren. Es ist dabei eine Kennzeichnung erforderlich, um welche Art des GWR es sich handelt. Beachten Sie auch, dass auf dem GWR eine Mindesttätigkeit erfolgen muss, damit die Fläche weiterhin eine LF bleibt.
Beachten Sie in diesem Zusammenhang die Cross Compliance Informationsbroschüre für das Jahr 2021 (S. 29).

Vorabprüfungen beim Mehrfachantrag

Bitte informieren Sie sich über das Ergebnis der Vorabprüfung des gestellten Mehrfachantrages.
Ab 14. Juni 2021 besteht die Möglichkeit, in iBALIS unter dem Menü „MFA-Online“ - Register „Vorabprüfung“ die endgültigen Ergebnisse einzusehen.
Werden dabei von Ihnen Unstimmigkeiten festgestellt, können erforderliche Korrekturen, (z. B. Doppelbeantragungen) dem AELF bis spätestens 23. Juni 2021 **schriftlich** gemeldet werden, ohne dass Sanktionskürzungen erfolgen.

Zahlungsansprüche (ZA)

Unter dem Menü „MFA-Online“ – Register „ZA-Konto“ können Sie aktuell und schnell die in der ZID gespeicherten Zahlungsansprüche einsehen. Alle Zahlungsansprüche weisen bundesweit einen einheitlichen Wert auf (2020: 173,16 €).
In einer „Übersicht der ZA-Nutzungen“ werden Informationen **zur Nutzung und zum Einzug** von ZA der Jahre 2018 bis 2020 ausgewiesen. Beachten Sie besonders die Zeile „Voraussichtlicher Einzug ZA“. Hier wird der Umfang an ZA dargestellt, der aufgrund einer zweimaligen Nichtnutzung (zwei Jahre hintereinander, keine Rotation seit 2019) einzuziehen ist und im Jahr 2021 nicht mehr zur Verfügung steht.
Deshalb frühzeitig die zum Einzug anstehenden oder übrigen ZA verkaufen oder verpachten.

Greening (Dauergrünlanderhalt)
Umwandlung von Dauergrünland (DG), das nicht zum umweltsensiblen DG gehört (DG außerhalb FFH-Gebieten sowie DG in FFH-Gebieten, das nach dem 1. Januar 2015 neu entstand), darf nur nach Genehmigung in andere Nutzungen (auch Nutzung als eine nichtlandwirtschaftliche Fläche) umgewandelt werden.
Anträge für die Umwandlung zu Ackerfläche sind für 2021 nicht mehr möglich.
Anträge auf Umwandlung zu Nicht-LF können noch bis zum Ende des MFA eingereicht werden, soweit die Umwandlung noch vor dem Endtermin tatsächlich erfolgt ist.

Die Beihilfefähigkeit der Flächen
Die Direktzahlungen und Agrarumweltmaßnahmen (AUM) können auf den beantragten Flächen nur gewährt werden, wenn die beantragten Flächen **während des gesamten Jahres 2021 beihilfefähig** sind.
Bei einem Wegfall der Beihilfefähigkeit (z. B. früherer Baubeginn, „Umwandlung zu NLF“) ist dies unverzüglich und schriftlich dem AELF mitzuteilen und die Beantragung ist zurückzuziehen. Die Ausgleichszulage kann ebenfalls nur gewährt werden, wenn z.B. die Umwandlung zu NLF bei Grünland nach der Vegetationsperiode bzw. nach der Ernte (bei Ackerkulturen) erfolgt. Ein Holzlagerplatz in der Vegetationsperiode ist nicht förderfähig und ist als NC990 „vorübergehend Nicht-LF“ im Flächen- und Nutzungsnachweis anzugeben.

Vorsicht bei der Weideprämie
Für die Herausnahme von Einzeltieren ist zu beachten, dass es sich hier nur um wenige Einzeltiere im deutlich untergeordneten Umfang der entsprechenden Weidegruppe handeln darf. Bei jeder Weidegruppe können generell **bis zu zwei Tiere** herausgenommen werden. Darüber hinaus dürfen nur weitere Einzeltiere herausgenommen werden, sofern diese Tiere **einen Anteil von 20 % der Weide-GV an der jeweiligen Weidegruppe nicht überschreiten.**

Josef Gaßner

Ökologischer Ausgleich bei Baumaßnahmen

Planen Sie in den nächsten Jahren ein größeres Bauvorhaben, z. B. einen Stall? Dann ist es sinnvoll, sich jetzt schon um Ausgleichsflächen zu kümmern. Jede größere Baumaßnahme bedeutet einen Eingriff in den Naturhaushalt. Um die ökologischen Folgen auszugleichen, existiert eine staatliche Eingriffsregelung, die durch die Bayerischen Kompensationsverordnung (BayKompV) reguliert wird. Im Landkreis Rosenheim greift die Ausgleichsverpflichtung im Regelfall ab einer Eingriffsfläche von 500 m². Ziel der Kompensation ist es, möglichst diejenigen Funktionen auszugleichen, die durch den Eingriff verloren gegangen sind. Je hochwertiger die Kompensationsmaßnahme ist, desto geringer ist der Flächenbedarf für die Kompensation. Die Ausgleichsmaßnahmen müssen ohne anderweitige rechtliche Verpflichtung und ohne Inanspruchnahme öffentlicher Fördermittel (z.B. VNP, EA, Kulap) durchgeführt werden.

Zu empfehlen ist ein möglichst frühzeitiger Kontakt mit der unteren Naturschutzbehörde, um einen für den Betrieb tragbaren und flächensparenden Ausgleich durchzuführen. Die Ausgleichsmaßnahmen können auch schon Jahre vor der eigentlichen Baumaßnahme durchgeführt werden. Wenn Sie also zeitnah z. B. einen Waldumbau planen und in ein paar Jahren einen Stallbau, dann können Sie sich diese Maßnahme in einem Ökokonto gutschreiben lassen. Durch vorgezogene Kompensationsmaßnahmen kann Zeit beim Baugenehmigungsverfahren eingespart werden. Zudem kann durch die Verzinsung bei vorgezogenen Maßnahmen Ausgleichsfläche eingespart werden. Für jedes Kalenderjahr der zeitlich vorgezogenen Realisierung erfolgt ein Zuschlag an Wertpunkten in Höhe von 3%, maximal aber 30%.

Darüber hinaus bietet die Handelbarkeit von Ökopunkten zusätzliche Einkommensmöglichkeiten. Das Guthaben an Wertpunkten kann der Ökokontobetreiber entweder für spätere Eingriffe in Natur und Landschaft selbst nutzen oder an Dritte veräußern.

Beispiele für Aufwertungen

- Anlage einer Streuobstwiese (evtl. mit Extensivierung) von Intensivgrünland
- Anlage einer Hecke auf Intensivacker oder Intensivgrünland
- Extensivierung von Intensivgrünland (z. B. 2 statt 5 oder 6 Schnitte)
- Waldumbau von Fichtenforst zu Mischwald
- Aufforstung
- Maßnahmen an Bach- und Gewässerrandstreifen (Renaturierung)
- Vernässung in Moorgebieten
- produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen auf Ackerflächen, z. B. Blühstreifen, Lerchenfenster, doppelter Saatreihenabstand

Aktuell sind folgende Betreiber durch das Landesamt für Umwelt zertifiziert:

BAFONDS e.K.
Bayerische Kulturlandstiftung
Bayerische Staatsforsten AöR
Fa. Isarkies GmbH & Co.KG
Fa. NuWa GmbH
Öko Agentur Bayern GmbH
Unterneukirchner Kommunalbau GmbH

Rosemarie Weinhart

Der „verfahrensfreie“ Stadl und seine Tücken

„Aber einen 100 m²-Stadl darf ich als Landwirt im Außenbereich doch verfahrensfrei errichten!“ Diese Aussage hört man oft – aber stimmt das auch? So einfach ist es leider nicht. Gerade bei dem 100m²-Stadl ist oft Ärger vorprogrammiert. Woran liegt das?

„Verfahrensfrei“ heißt nicht „rechtsfrei“: Das Baurecht muss auch hier eingehalten werden. Verantwortlich hierfür ist der Landwirt selbst. Das mag auf den ersten Blick verlockend klingen, da das Genehmigungsverfahren wegfällt, aber spätestens bei einer Anzeige zeigt sich, ob auch alle Vorgaben berücksichtigt wurden. Und die Anzeigen werden immer mehr.

Folgende Vorgaben hat das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) nach einer Anzeige zu prüfen:

1. Liegt ein landwirtschaftlicher Betrieb laut Baugesetzbuch (BauGB) vor?

   Nicht jeder, der landwirtschaftliche Flächen bewirtschaftet, bewirtschaftet zugleich einen landwirtschaftlichen Betrieb laut BauGB. Die Betriebseigenschaft liegt nur vor, wenn eine nachhaltige, ernsthafte und betriebswirtschaftlich sinnvolle landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche oder gartenbauliche Tätigkeit durch einen sachkundigen Leiter bejaht werden kann. Dabei ist der Versuch, die fehlende Betriebseigenschaft über einen befreundeten Landwirt zu erlangen, nicht zielführend.

2. Dient das Bauvorhaben dem landwirtschaftlichen Betrieb?

   Wenn die erste Hürde geschafft ist, muss geklärt werden, ob auch der Bedarf für eine Maschinen- und/oder Bergehalle besteht. Ein Beispiel: Auch ein Milchviehbetrieb mit 50 Milchkühen, der bereits ausreichend Lagerraum für Maschinen, Heu, Stroh und Hackschnitzel besitzt, hat keinen Anspruch auf einen weiteren 100m²-Stadl. Um den Bedarf feststellen zu können, werden bei der Stellungnahme des AELF die vorhandenen, nutzbaren Lagerflächen dem bestehenden Maschinenbestand und Lagerbedarf unter der Berücksichtigung von Rangierfläche und Entwicklungsbedarf gegenüberg stellt.

3. Sind Bauausführung und Nutzung angemessen?

   Der 100m²-Stadl darf die Grundfläche von 100m² und Dachfläche von 140 m² nicht überschreiten und muss in ortsüblicher Bauweise errichtet werden. Weiterhin darf er nicht als Stall genutzt werden, wobei aber eine vorübergehende Unterbringung von Tieren möglich ist.

Eine weitere wichtige Voraussetzung ist, dass öffentliche Belange dem Bauvorhaben nicht entgegenstehen. Dies kann eventuell sein, wenn Belange des Naturschutzes, des Erholungswertes oder das Orts- und Landschaftsbild beeinträchtigt werden. Für die Prüfung sind weitere Fachstellen zuständig.

Dies zeigt schon, dass eine unbedarfte Herangehensweise an die Errichtung eines 100 m²-Stadls zu nichtbedachten Problemen führen kann. Eine telefonische Auskunft am AELF ist in den meisten Fällen schier nicht möglich, da für oben genannte Punkte nicht alle Informationen vorliegen. Aber Anzeigen bekommt keiner gerne, sie häufen sich jedoch zurzeit merklich. Eine nachträgliche Überprüfung bringt Unsicherheit und Stress, führt zu Verdruss und im schlimmsten Fall zur Abbruchverfügung. Wir raten daher dringend, eine Bauvoranfrage zu stellen, sobald man sich nicht hundertprozentig sicher ist, um somit Rechtssicherheit zu haben.

AELF Rosenheim

KTBL-Tagung online „Aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen für die Tierhaltung“

am 18.06.2021, 9:30 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Tierhaltung in Deutschland steht vor großen Herausforderungen. Gesellschaftliche Anforderungen und rechtliche Bestimmungen sind in Einklang zu bringen mit der Nachhaltigkeit und dem Tierwohl und das alles unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte.

Themen:
- Nutztierstrategie des BMEL
- Änderung der Tierschutz-Nutztierhaltungs-VO
- Emissionen in Stallungen
- Fütterung und N-Ausscheidung
- Düngerecht im Baugenehmigungsverfahren
- JGS-Anlagen
- Aktuelle Rechtsprechung

Tagungsgebühr:
Die Tagungsgebühr beträgt 90 € und beinhaltet Tagungsunterlagen. KTBL-Mitglieder erhalten einen Rabatt von 10% und Studierende von 50%.

Anmeldung online: www.ktbl.de unter „Termine und Veranstaltungen“;
Anmeldeschluss: 10. Juni 2021

Informationen aus dem Fachzentrum Diversifizierung und Strukturentwicklung

1. Das überregionale Seminar zur **Betriebszweigentwicklung „Soziale Landwirtschaft“** konnte am Ende des Jahres 2020 erfolgreich abgeschlossen werden. Einige Module wurden als Online-Seminare abgehalten. Die meisten Teilnemer erarbeiteten im Rahmen des Seminars ein Betriebskonzept für ihren eigenen Betrieb. Die Bandbreite der Themen erstreckte sich von erlebnisorientierten Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen über tiergestützte therapeutische Angebote auf dem Bauernhof bis hin zu Wohnprojekten für Senioren und sozialpädagogischer Förderung von Menschen. Den Teilnehmern wurde bewusst, dass neben dem sozialen Handeln auch das Unternehmertum im Vordergrund stehen muss.
   Für Herbst 2021 ist bereits wieder ein derartiges Seminar geplant. Aktuelle Informationen erhalten Sie über *„www.diva.bayern.de“* unter Angebote der Akademie für Diversifizierung.

2. Das bayernweit angebotene **Bauseminar „Umbauen, Planen, Gestalten“** wurde im Winter 2020 als Onlineseminar durchgeführt. Die praxisnahen Beispiele von Umbauten vorhandener Wirtschaftsgebäude für neue Einkommensquellen empfanden die Teilnehmer/innen als besonders anregend. Die Themen Baurecht, Förderung und Wirtschaftlichkeit stießen auf großes Interesse. Auch dieses Seminar soll in Zukunft wieder angeboten werden.

3. **„Betreutes Wohnen in Familien“** kann ein interessanter Betriebszweig für sozial engagierte Bauersfamilien sein. Die Gastgeberfamilien stellen Wohnraum zur Verfügung und kümmern sich um die Dinge des Alltags. Der „sozialpsychiatrische Dienst“ begleitet das Wohn- und Betreuungsverhältnis und übernimmt die therapeutischen Angebote. Für unseren Landkreis ist der Projekteverein in München zuständig. E-Mail: bwf.info@projekteverein.de; Tel. 08654/7704472

4. Landwirtschaftliche Betriebe können **Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung** anbieten. Diese Arbeitsplätze werden gefördert. Dabei gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten, zum einen die Zusammenarbeit mit einer Werkstatt für behinderte Menschen, zum anderen die Anerkennung als eigenständiger Leistungsanbieter. Gerade letzteres ist mit großem bürokratischem Aufwand verbunden, sodass in aller Regel nur die Zusammenarbeit mit einer Behindertenwerkstatt in Frage kommt. Der Integrationsdienst der Caritas Wendelstein Werkstätten „PRISMA-Ausgelagerte Arbeitsplätze“ ist an Kooperationspartnern in Stadt und Landkreis Rosenheim interessiert.
   Ansprechpartner bei den Wendelstein Werkstätten: Florian Kowalschik, 08035/90999-400; E-Mail: Florian.Kowalschik@caritasmuenchen.de

5. Den bayernweiten **Newsletter „Soziale Landwirtschaft“** können Sie bei Kerstin Rose (kerstin.rose@aelf-pa.bayern.de) anfordern.

6. An der Landesanstalt für Landwirtschaft wurde in Ruhstorf der **Arbeitsbereich „Diversifizierung“** neu eingerichtet. Interessante Fachbeiträge finden Sie auf der Homepage: https://www.lfl.bayern.de/iba/haushalt/index.php

7. Eine neue Initiative des Staatsministeriums zur **Bewerbung von Produkten aus der Region** finden Sie unter https://www.regionales-bayern.de

Claudia Opperer: Abschied in den Ruhestand

Liebe Ehemalige,

22 Jahre durfte ich am Amt in Rosenheim im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft arbeiten. In den letzten Jahren engagierte ich mich im überregional tätigen Fachzentrum „Diversifizierung und Strukturentwicklung“ für neue Formen der Einkommenskombination. Ende Mai 2021 werde ich in den Ruhestand verabschiedet. Zugleich wird das Fachzentrum zum 1. Juli durch die Neuorientierung der Landwirtschaftsverwaltung aufgelöst.

Nach langen Jahren der Tätigkeit im Unterricht an Landwirtschaftsschulen, Abt. Hauswirtschaft, während der Referendarzeit und danach in Fürstenfeldbruck, Bayreuth, Augsburg-Schwabmünchen und Rosenheim, standen die letzten Jahre am Fachzentrum Diversifizierung ganz im Zeichen der Beratung. Dabei hatte ich Gelegenheit, interessante, innovative und kluge Unternehmerinnen und Unternehmer weit über unsere Landkreisgrenzen hinaus kennen zu lernen. Die Umsetzung von kreativen und lukrativen Einkommenskombinationen war das Ziel. Dass ich zur Planung und Umsetzung von Vorhaben beitragen konnte, erfüllt mich mit Genugtuung.

Das Thema Soziale Landwirtschaft war dabei ein Schwerpunkt. Leider waren gesetzliche Vorgaben und ihre Auslegung hin und wieder ein Hemmschuh bei der Verwirklichung von Ideen von landwirtschaftlichen Unternehmern und Unternehmerinnen.

Ich wünsche allen Familien, mit denen ich in den letzten Jahren zu tun hatte, sowie den ehemaligen Studierenden Glück und Segen in Haus und Hof.

Ihre Claudia Opperer

Georg Baumgartner an der Regierung von Oberbayern!

Viele Ehemalige der letzten Jahrzehnte wissen es genau. Wenn der „Sepp Großbauer“ mit der „Kathi Kleinbauer“ anbandelt und die „Schwester Zenzi“ als weichende Erbin abzufinden ist, wenn beim „Hinterseer Hansi“ Probleme mit der Stallfinanzierung auftauchen, dann kann nur ein Lehrer im Spiel sein – **Landwirtschaftsdirektor Georg Baumgartner.**

Der „Schorsch“, wie er von den Kolleginnen und Kollegen genannt wird, hat es mit seiner kompetenten und humorvollen Art geschafft, eine ganze Generation von Studierenden für die Betriebswirtschaft zu begeistern. Letztendlich war er über 23 Jahre in Rosenheim und Wasserburg als Lehrer und Berater erfolgreich. Bis Ende 2020 leitete er die Abteilung mit den Fachzentren Diversifizierung/Strukturentwicklung und Pflanzenbau und war Stellvertreter des Bereichsleiters Landwirtschaft. Mit seinem Engagement für das EU-Programm LEADER hat er sich weit über die Landkreisgrenzen einen Namen gemacht.

Am 1. Januar 2021 wurde Georg Baumgartner an die Regierung von Oberbayern versetzt. Er leitet dort das Sachgebiet „60 – Agrarstruktur und Umweltbelange in der Landwirtschaft“ und ist zugleich stellvertretender Bereichsleiter Landwirtschaft, jetzt für ganz Oberbayern! Seine Aufgaben umfassen zum einen die Steuerung und Koordinierung der ÄELF in Oberbayern, zum anderen die Vertretung landwirtschaftlicher Belange im Bereich des Umweltschutzes, der Jagd, Fischerei, Wasserwirtschaft, Ernährungssicherstellung und bei raumbedeutsamen Verfahren (aktuell Brennernordzulauf).

Für die Regierung von Oberbayern ist Schorsch Baumgartner ein großer Gewinn. Er kennt sich in der Landwirtschaft aus. Er kann auf jahrzehntelangen Erfahrungen in der Verwaltungspraxis zurückgreifen. Er weiß, was sinnvoll und machbar ist und kennt die Kolleginnen und Kollegen in Oberbayern.

Ich bedanke mich bei ihm auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Ausdrücklich möchte ich darauf hinweisen, dass Georg Baumgartner auch noch nach der Versetzung an die Regierung den Unterricht an der Landwirtschaftsschule Rosenheim in der Hauswirtschaft und Landwirtschaft weitergeführt und zu einem guten Ende gebracht hat.

Wir wünschen ihm alles Gute und viel Erfolg in seiner neuen Aufgabe.

Wolfgang Hampel

Waldnachwuchs im Blick – Es geht um Wälder der Zukunft

In den kommenden Wochen untersuchen wieder MitarbeiterInnen der Forstverwaltung, unterstützt durch externe GutachterInnen, die Wälder in Bayern auf Verbiss durch Rehe, Hirsche und Gämsen. Forstministerin Michaela Kaniber startete die alle drei Jahre stattfindende Aktion am 01.02.2021 gemeinsam mit Josef Ziegler, Präsident des Waldbesitzerverbands, Ernst Weidenbusch, Präsident des Jagdverbands, Walter Heidl, Präsident des Bauernverbands und Albrecht Fürst zu Oettingen-Spielberg, Vorsitzender der Familienbetriebe Land und Forst. An 22.000 Aufnahmepunkten werden Daten erhoben und fließen dann in die „Forstlichen Gutachten zur Situation der Waldverjüngung“ ein. Anhand dieser Zahlen bewerten die FörsterInnen, ob in den landesweit 750 Hegegemeinschaften der Verbiss für den Wald tragbar ist oder nicht. „In Zeiten der Klimakrise ist es von existenzieller Bedeutung, unsere Wälder für nachfolgende Generationen zu erhalten. Das gelingt uns aber nur, wenn klimastabile Baumarten eine Chance haben zu zukunftsfähigen Mischwäldern heranzuwachsen. Die Forstlichen Gutachten sind dafür unverzichtbar, denn sie zeigen objektiv und transparent, wo Wald und Wild im Einklang stehen und wo es noch Handlungsbedarf gibt“, sagte Forstministerin Kaniber.

Das gesamte Verfahren ist auf größtmögliche Transparenz und enge Einbindung von WaldbesitzerInnen und JägerInnen ausgerichtet. Pandemiebedingt gelten dabei heuer aber besondere Sicherheitsvorkehrungen, um den Gesundheits- und Infektionsschutz sicherzustellen.
Im Landkreis Rosenheim laufen die Vegetationsaufnahmen seit dem 23. Februar 2021 auf Hochtouren. Das Interesse, bei den Außenaufnahmen und den Begängen zur Erstellung der Revierweisen Aussagen dabei zu sein, ist erfreulicherweise sehr groß. So werden bei insgesamt rund 250 Jagdrevieren im Landkreis Rosenheim 184 Revierweise Aussagen (davon 101 auf freiwilligen Antrag) erstellt, die die Ergebnisse des „Forstlichen Gutachtens“ für die Hegegemeinschaften ergänzen, um die Abschussplanung auf Jagdrevierebene zu erleichtern.

Das „Forstliche Gutachten“ wird seit 1986 erstellt, heuer zum dreizehnten Mal. Im Jahr 2018 war der Verbiss in 3 der 16 Hegegemeinschaften im Landkreis Rosenheim als günstig, in 9 als tragbar und in 4 als zu hoch festgestellt worden.

Weitere Informationen gibt es unter www.stmelf.bayern.de/wald/jagd/forstliches-gutachten oder www.aelf-ro.bayern.de.

Weiterer Zeitplan:

Bis Mitte Mai 2021	Vegetationsaufnahmen
Bis Anfang Juli 2021	Auslegung der Ergebnisse für die Beteiligten zur Stellungnahme
September 2021	Erstellung der Forstlichen Gutachten
November 2021	Bekanntgabe der Forstlichen Gutachten
Bis Ende 2021	Fertigstellung der Revierweisen Aussagen

Foto: Tobias Bosch (LWF)

Marius Benner, Bereichsleiter Forsten

Lehrgang zum geprüften Natur- und Landschaftspfleger/ zur geprüften Natur- und Landschaftspflegerin 2021/2022

Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung Landwirtschaft und Forsten wird 2021/2022 von der Regierung von Oberfranken ein Fortbildungslehrgang zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger/zur Geprüften Natur- und Landschaftspflegerin durchgeführt. Die Fortbildung bietet aufbauend auf einen Berufsabschluss in einem „grünen“ Ausbildungsberuf wie Landwirt, Gärtner oder Forstwirt eine Zusatzqualifikation auf Meisterniveau für alle, die sich im Bereich Naturschutz und Landschaftspflege weiterbilden möchten. Sie erstreckt sich über 17 Wochen, die auf den Zeitraum von September bis Juli verteilt sind. Beginn ist Montag, der 27. September 2021.

Die Lehrgangs- und Prüfungsgebühren betragen 1.000 € bzw. 250 €. Anmeldungen sind ab sofort bei der Regierung von Oberfranken möglich. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 2021.

Weitere Informationen:

Tel: 0921/6041464, E-Mail: iris.prey@reg.ofr.bayern.de oder unter:
https://www.regierung.oberfranken.bayern.de/aufgaben/253031/253033/leistung/leistung_61103/index.html

vlf Rosenheimer Land, Aibling – Rosenheim – Wasserburg e.V.

Vorstand: Josef Grandl

Geschäftsführer: Wolfgang Hampel, AELF Rosenheim,
Tel. 08031/3004-1000
E-Mail: poststelle@aelf-ro.bayern.de – Stichwort: vlf

Geschäftsstelle: MR-RO Dienstleistungs GmbH, Tel. 08036/94332-30

Änderungen von Adressen, Bankverbindungen oder Meldungen von Verstorbenen/Austritte bitte bei der Geschäftsstelle des MR Rosenheim, am besten unter franz.hefter@maschinenringe.de oder telefonisch unter 08036/94332-30 melden.

IMPRESSUM

Herausgeber: vlf Rosenheimer Land, Aibling – Rosenheim – Wasserburg e.V.
Redaktion: Wolfgang Hampel, Christine Hofmann
Satz/Druck: Rudi Gebhart, Druckservice, Bad Aibling
Auflage: 4000 Stück
Titelbild: Fotos Wolfgang Hampel

Für die Textbeiträge sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich.
Der Bezug ist im Mitgliederbeitrag enthalten.

Ein- und Verkaufs-GmbH Köckmühle

Köckmühle 133 | 83539 Pfaffing
Tel. 08076-91 76-0 | Fax. 08076-91 76-50
info@evg-pfaffing.de | www.evg-pfaffing.de

Wir sind ein mittelständisches Lagerhaus mit den Produktbereichen Agrar, Baustoffe, Brennstoffe und mit Landmarkt. Seit nun mehr 25 Jahren sind wir für die Landwirte in der näheren und weiteren Umgebung ein fester und zuverlässiger Partner.

Zur Unterstützung unserer Mitarbeiter suchen wir ab sofort in Voll- oder auch Teilzeit eine /-n Mitarbeiter /-in im Innendienst m/w/d.

Ihre Aufgaben:

- Fachliche Beratung unserer Kunden am Schalter und am Telefon
- Ein und Verkauf des gesamten Sortiments
- Ausbau unserer Marktposition und die Gewinnung neuer Kunden

Ihr Profil:

- idealerweise eine landwirtschaftliche oder kaufmännische Ausbildung
- gute praktische und/oder theoretische Kenntnisse im Agrarbereich
- selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise
- hohes Engagement, Kontaktfreudigkeit und eine freundliche Ausstrahlung
- Belastbarkeit, Motivation und die Bereitschaft zur persönlichen Weiterentwicklung
- PKW-Führerschein

Wir bieten Ihnen an:

- die Mitarbeit in einem angesehenen, regionalen Unternehmen
- einen abwechslungsreichen und herausfordernden Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten, jungen Team
- 14 Monatsgehälter und einen Fahrkostenzuschuss
- eine intensive Einarbeitung wird sichergestellt

Bitte senden Sie uns Ihre schriftliche Bewerbung mit Gehaltsvorstellung an:

Ein und Verkaufs-GmbH
z. H. Martin Schimpf
Köckmühle 133
83539 Pfaffing

Oder per E-Mail an:
M.Schimpf@evg-pfaffing.de

Grenzsteine suchen – Maschinenring erweitert Agrardienstleistungen

Unsere Agrardienstleistungen werden mit einer Grenzsteinsuche erweitert. Verlorene Grenzsteine können so wiedergefunden werden oder der Grenzpunkt gesetzt werden. Auch exakte Flächenteilungen oder Abmessungen für Fruchtfolgeplanung oder KULAP-Maßnahmen können gemacht werden.

Beachte: Die Grenzsteine können nicht amtlich vermessen bzw. eingemessen werden. Es dient lediglich zur Grenzsteinsuche oder für Abmessungszwecke.

Ansprechpartner Grenzsteinsuche/Bodenproben:

Markus Weidlich E-Mail: markus.weidlich@maschinenringe.de
Tel.: 0 8036/94332-34
Homepage: www.mr-rosenheim.de

Bauern blühen auf – MR Blühstreifen Aktion

Auch dieses Jahr möchte der MR Rosenheim gemeinsam mit den Bauern im Landkreis die Artenvielfallt vorantreiben. Damit der Aufwand für die Blühstreifen so gering wie möglich ist und nicht jeder selbst die Sämaschine dafür abdrehen muss, organisiert der MR den Anbau und das Saatgut. Die Kosten für das Saatgut werden übernommen. Anschließend wird die Aktion über umfangreichen Medienauftritt positiv in der Öffentlichkeit dargestellt.

Eckdaten:

- 3 Meter Blühstreifenbreite
- Saatzeitpunkt ist Anfang/Mitte Mai
- Einjährig, abfrierende Blühmischung
- Verschiedene Arten (Sonnenblume, Phacelia, Kleearten)

Für Erfolg der Blühstreifen bitte beachten:

- Saatbettbereitung wie zur Maissaat
- Kein PSM-Einsatz

Kosten:

- 0,20€/Laufmeter Blühstreifen +
- 20€ Anfahrt (ab 500 Laufmeter Blühstreifen entfällt die Anfahrt)
- Kosten für Saatgut übernimmt MR

Neben den Blühstreifen wird auch wieder der Anbau der „Druchwachsene Silphie“ organisiert und die Förderung über den Landkreis RO (240€/ha) abgewickelt.

Anmeldungen/Fragen: E-Mail: mr.rosenheim@maschinenringe.de
Tel.: 08036/94332-30

Der Zuchtverband Miesbach

→ *der größte Jungkuhmarkt (weidegewohnt) in Bayern,*
→ *großes Angebot an gen. untersuchten Zuchtbullen.*

OZ Miesbach

Kälbermärkte jeden Donnerstag!

Zuchtviehmärkte 2021
14.04. * 05.05. * 09.06. * 07.07. * 11.08.
15.09. * 13.10. * 03.11. * 24.11. * 15.12.

Stall Vermittlungen vom Kalb bis zur Kuh

Zuchtverband Miesbach und **Fleckvieh Export GmbH Miesbach**
Zuchtverband 1, 83714 Miesbach
Tel.: 08025/2808-0 * Fax: 08025/2808-39

Internet: http://www.zuchtverband-miesbach.com
E-Mail: info@zuchtverband-miesbach.com
info@fleckvieh-export.de

Absender:
VLF AIB/RO/WA
Prinzregentenstr. 39, 83022 Rosenheim

DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

spk-ro-aib.de

„Aufbruch, Entwicklung, Nachhaltigkeit, Perspektive, Zukunft“ – kurz: Finanzberatung von A-Z!

Bauen Sie auf über 50 Jahre Erfahrung in der individuellen Agrarkundenbetreuung.

Sparkasse
Rosenheim-Bad Aibling